

Der Attac-Rat möge folgendes beschließen:

Der Attac-Rat gründet eine Attac-Schiedskommission.

Diese Schiedskommission wird sich mit "besonderen Angelegenheiten" befassen können.

Der Attac-Rat, oder der Ko-Kreis oder attac-Gruppen können die Schiedskommission bitten, für Attac tätig zu werden.

Die 4 ordentlichen Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder der Schiedskommission sollten Mitglieder von attac sein und nicht dem Kokreis oder dem Rat angehören. Wünschenswert wäre, wenn die einzelnen Mitglieder über Mediationserfahrung, psychologische und juristische Kenntnisse verfügen.

Die künftigen Mitglieder sollten sich auf der Attac-seite für diese Aufgabe bewerben können.

Die Mitglieder der Schiedskommission sind auf dem Ratschlag in geheimer Wahl zu wählen.

Es ist zwingend erforderlich die Schiedskommission geschlechterparitätisch zu besetzen, auch bei der Zusammensetzung der jeweiligen Sitzung.

Die Ersatzmitglieder werden zu einer Sitzung erst geladen, wenn ein ordentliches Mitglied ausfällt.

Die Schiedskommission ist befugt, externe Unterstützung anzufordern, wenn es die Komplexität des Falles erfordert. Dafür sind der Schiedskommission finanzielle Mittel zu gewähren.

Die Schiedskommission erarbeitet sich zunächst ein Regelwerk, welches sie in den Stand versetzt, nach gewissen Regeln und Vorgehensweisen zu handeln, um nachvollziehbare und ohne Ansehen der Person möglichst neutrale und angemessene Entscheidungen treffen zu können.

Begründung:

Warum war der Attac-Rat nicht die richtige Institution für diese Ver- bzw. Behandlung:

1. die Ratssitzungen sind öffentlich zugänglich (Datenschutz und Schutz der Person kann so nicht praktiziert werden)
2. die zahlenmäßige Größe des Ratsgremiums
3. das unterschiedliche Hintergrundwissen der dort versammelten Mitglieder, manche kannten das Video manche kannten es nicht
4. der Zeitdruck der sich ergibt, wenn mehrere Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden sollen/müssen
5. ReferentInnen und Gäste müssen entweder bei diesen "Verfahren" dabei sein, wie bei der vergangenen Sitzung oder dieser Personenkreis wird von diesem Teil der Sitzung ausgeschlossen
6. was besonders problematisch war, war die unrechtmäßige Form des Verfahrens, es gab keine Verteidigung an Lonys Seite, sie konnte sich auch nicht zur Beratung mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen zurück ziehen

Der "Fall Lony" muss von der Schiedskommission "neu" behandelt werden, um einen fairen Entscheidungsfindungsprozess zu ermöglichen. Den Berliner Attacies, Lony und den gewollt oder ungewollt Beteiligten wird so die Möglichkeit gegeben, sich künftig fair und menschlich korrekt auszutauschen.

Dieser Fall hat in besonderer Weise gezeigt, wie zerstörerisch Konflikte wirken können. Es geht hier nicht um Siegende oder Besiegte. Wir alle müssen schon auf Grund wegen unseres eigenen Anspruches "fair und menschlich korrekt mit anderen Menschen umzugehen" diese Angelegenheit mit der notwendigen Sorgfalt behandeln. Wenn wir einen zweiten Anlauf nehmen um sowohl der Sache als auch der Personen gerecht zu werden, dann können wir bei Attac uns auch wieder auf unsere politische Arbeit konzentrieren. Diese Angelegenheit hat vielen von uns Albträume beschert oder viele von uns gar nicht schlafen lassen. Wir brauchen aber unsere ganze Kraft für unsere politische Arbeit und wir alle haben ein Recht auf unsere Gesundheit trotz und gerade wegen unserer politischen Arbeit.